



STIFTUNG  
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN  
BERLIN-BRANDENBURG



# Räuchergefäß am Chinesischen Haus

## Das Räuchergefäß am Chinesischen Haus – ein kostbares Kunstwerk mit noch vielen Fragezeichen

Eines der ungewöhnlichsten Objekte in den Sammlungen der preußischen Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg ist das fast 2,90 hohe bronzene Räuchergefäß auf der Wiese nahe dem Chinesischen Haus im Park Sanssouci.<sup>1</sup> Es trägt unterhalb der Öffnungen auf einem der umlaufenden Ringe die gravierte chinesische Inschrift 大清雍正元年製 (von rechts nach links geschrieben).



„Dà Qīng Yōngzhèng yuán nián zhì“, übersetzt: „(während der) Großen Qing Dynastie im ersten Jahr der Yongzheng (Regierung) hergestellt.“ Kaiser Yongzheng (chinesisch 雍正) wurde 1723 Nachfolger des Kaisers Kangxi (1662 bis 1722). Seine Regierungszeit dauerte von 1723 bis 1735.<sup>2</sup> Somit liegt eine Datierung des Gefäßes im Jahr 1723 nahe, aber auch eine spätere Entstehung im 19. Jahrhundert kann nicht ausgeschlossen werden.

### Diplomatisches Geschenk oder Beutegut?

Der Überlieferung zufolge übergab der siamesische König Chulalongkorn (1853-1910) anlässlich seiner

neunmonatigen Europareise 1897 das Räuchergefäß dem deutschen Kaiser Wilhelm II. als Präsent. Elisabeth Eggert (1870-1963), eine Enkelin des Architekten Ludwig Persius, soll Zeugin dieser Schenkung gewesen sein. Eine entsprechende Notiz des um die Geschichte des Parks Sanssouci verdienten Kunsthistorikers Hans Huth (1892-1977) bleibt bislang der einzige Hinweis auf diese Umstände, durch die das Gefäß nach Potsdam gelangt sein soll.<sup>3</sup>

Tatsächlich empfing Kaiser Wilhelm II. seinen Gast, der im Potsdamer Stadtschloss logierte, am 26. August 1897 im Neuen Palais im Park Sanssouci und veranstaltete für ihn am Abend darauf ein Galadiner in der dortigen Marmorgalerie.<sup>4</sup> König Chulalongkorn galt in seiner Zeit als moderner Monarch, der sich dem Westen öffnete, das Militär, Verwaltungssystem, Bildungs- und Rechtswesen reformierte, die Infrastruktur ausweitete und die Leibeigenschaft abschaffte. Außenpolitisch suchte er „eine enge Bindung zu anderen Staaten (...), um das eigene Land entwickeln zu können. Er war auch der erste König Siams, der direkte Kontakte zu den europäischen Königshäusern pflegte (...).“<sup>5</sup> Mehrere seiner Söhne entsandte er zur Ausbildung nach Deutschland, wie z.B. Prinz Paribatra von Nakhon Sawan (1881-1944), der seinen Vater 1897 auf der Europareise begleitete. Anschließend trat der Prinz in die Kadettenschulen in Potsdam und Kassel ein und beendete seine militärischen Studien in Berlin-Lichterfelde.<sup>6</sup>

Die Übergabe eines solch spektakulären Geschenks an den deutschen Kaiser, wie dem Räuchergefäß, ist in den Quellen von 1897 bislang nicht nachweisbar.<sup>7</sup>

<sup>1</sup> Skulpt.sl.g. 1070

<sup>2</sup> Herzlicher Dank an Anette Mertens, Jörg Kirschstein, Constantijn Johannes Leliveld und Freya Schwachenwald für erläuternde Hinweise und an Klaus Dorst für die kritische Durchsicht des Textes.

<sup>3</sup> In der Dokumentation zum Räuchergefäß befindet sich folgende Zettelnotiz von Hans Huth: „1897 – 26. August / Empfang Seiner Majestät des Königs von Siam. / Frau Eggerth, Enkelin von Persius, - hat als junge Frau die Schenkung des Räuchergefäßes am Teehaus miterlebt. Ihre Lebensdaten auf Bornstedter Friedhof“.

<sup>4</sup> GStA, BPH, Rep. 113, Bd. 139, Nr. 1903 – freundlicher Hinweis von Jörg Kirschstein.

<sup>5</sup> <https://www.songkran.eu/Siamesen-in-Deutschland.htm>. Zugriff: 11.3.2024.

<sup>6</sup> Ebd.

<sup>7</sup> Yann Le Gall interpretiert die Schenkung des Räuchergefäßes durch König Chulalongkorn an Wilhelm II. als symbolischen „Aufruf zur Unterstützung eines Landes, dem die Invasion fremder Großmächte drohte.“ <https://postcolonialpotsdam.org/2020/03/20/koenig-chulalongkorns-raeuchergefaess/>. Zugriff: 11.3.2024.

Angesichts der Tatsache, dass es sich um ein kostbares *chinesisches* Ritualobjekt handelt, das üblicherweise vor buddhistischen Tempeln steht, fragt man sich, wie es gerade über den König von Siam nach Deutschland gelangt sein soll. Derzeit lassen sich nur Vermutungen anstellen. Siam umfasste damals Teile des heutigen Thailands,

Laos, Kambodschas und Vietnams und wurde nie kolonialisiert. Die Beziehungen zwischen China und Siam reichten bis in das frühe 15. Jahrhundert zurück und hielten bis in die Qing-Zeit, also der vermuteten Entstehungszeit des Räuchergefäßes, an.

In Erwägung ziehen muss man jedoch auch, dass das Räuchergefäß – gemeinsam mit den astronomischen Instrumenten, die 1901 bis 1919 vor dem Orangerieschloss von Sanssouci aufgestellt waren – aus einer Plünderung Pekings während des sogenannten „Boxeraufstandes“ 1900 bis 1901 stammen könnte.<sup>8</sup> An der militärischen Invasion westeuropäischer Mächte in Peking war damals auch das deutsche Militär beteiligt. Zahlreiche damals geplünderte und anschließend in den Kunsthandel gelangte Kunstwerke befinden sich noch heute in öffentlichen und privaten Sammlungen auf der ganzen Welt. Zu der Vermutung, dass das Räuchergefäß aus einem solchen Raubzug stammen könnte, gibt es bislang keine archivalischen Belege. Der Zeitpunkt seiner Aufstellung im Park von Sanssouci verlangt noch weitere Nachforschungen.

### Asiatisches im kaiserlichen Privatgarten am Neuen Palais

Fakt ist dagegen, dass das im Sommer/Herbst 1902 in einer Akte als „große Chinesische Opfervase“ bezeichnete Bronzeobjekt im westlichen Teil des kaiserlichen Privatgartens nordöstlich vom Neuen

Palais (bekannt auch als Rosengarten) aufgestellt wurde.<sup>9</sup> Eine Postkarte von etwa 1910 zeigt sie inmitten einer Schmuckrabatte in jenem von Hecken umsäumten Garten der kaiserlichen Familie.<sup>10</sup> Die „Opfervase“ blieb nicht der einzige ostasiatische Schmuck dieses Gartenareals. 1902 kamen noch zwei bronzene „koreanische Löwen“ hinzu. Sie standen beiderseits der Tür in das bereits 1875 nach Plänen von Reinhold Persius für Kronprinzessin Victoria errichtete Gartenhaus (auch Teehaus genannt). Die Löwen platzierte man auf zwei Sandsteinpostamenten „mit Chinesischen Architekturformen“.<sup>11</sup>



Auch die hier abgebildeten chinesischen Schriftzeichen aus Metall deuten auf die kaiserliche Palastanlage in Peking hin. Sie waren auf einem großen gerahmten Schild über dem Eingang zum Teehaus im Privatgarten am Neuen Palais angebracht. 寶月樓 (bao yue lou) bedeutet auf Deutsch: „Haus des kostbaren Mondes“. Einen gleichnamigen Pavillon ließ Kaiser Qianlong im Süden des Zhonghainan, Teil der chinesischen Palastanlage in Peking, 1758 für seine Konkubine Xiang Fe errichten (heute Xinhuaamen).<sup>12</sup>

Das Teehaus am Neuen Palais wurde 1938 mangels Interesses an der wilhelminischen Epoche abgerissen. Nach dem Ende der Monarchie fehlten die

---

Entsprechende Nachweise zu dieser Behauptung liefert Le Gall nicht.

<sup>8</sup> Hinweis von Prof. Dr. Willibald Veit, Professor für ostasiatische Kunstgeschichte an der Freien Universität zu Berlin in einer E-Mail vom 7. Juli 2021 an Dr. Samuel Wittwer, SPSG, Direktor der Abteilung Schlösser und Sammlungen. – vgl. Leverenz, Niklas: The Looting of the Winter Palace in Peking in 1900-1901. In: *Journal for Art Market Studies* 2 (2020). <https://www.fokum-jams.org>; <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>; DOI 10.23690/jams.v4i2.122. Zugriff: 26.8.2024.

<sup>9</sup> BLHA, Pr. Br. Rep. 27 A Potsdam, Nr. 72: Gartenrevier Neues Palais, 1890-1915, fol. 8 – freundlicher Hinweis von Jörg Kirschstein.

<sup>10</sup> Kirschstein, Jörg: Das Neue Palais in Potsdam. Familienidyll und kaiserlicher Glanz. Berlin 2017, S. 123.

<sup>11</sup> Vgl. Anm. 9

<sup>12</sup> Freundlicher Hinweis von Freya Schwachenwald, ebenso: Während der Boxer Rebellion 1900/01 wurde dieser Teil der Palastanlage vom deutschen Militär besetzt und geplündert. – vgl. Millward, James: A Uyghur Muslim in Qianlong's Court: The Meaning of the Fragrant Concubine. *The Journal of Asian Studies*, Vol. 53, No. 2 (May, 1994), S. 427-458,

<https://doi.org/10.2307/2059841>. Zugriff: 03.08.2024.

– Leverenz a.a.O.

finanziellen Mittel und das Personal für die aufwändige Pflege, so dass heute Rasenflächen die einstigen Kompartimente des kaiserlichen Privatgartens bedecken.<sup>13</sup> Die chinesischen Schriftzeichen haben sich im Depot der Stiftung erhalten.<sup>14</sup>

### Umzug in die Umgebung des Chinesischen Hauses

1955 versetzte man das Räuchergefäß an den heutigen Standort in der Nähe des Chinesischen Hauses aus der Zeit von Friedrich dem Großen. Der damalige Generaldirektor Willy Kurth (1881-1963) veranlasste in dieser Zeit eine eigenwillige Umpflanzung des Kunstwerks aus Kreisen und Schlingen mit rot bis gelb blühenden Knollenbegonien.<sup>15</sup> Unter dem Gartendirektor Harri Günther (1928-2023) wurde diese Gestaltung ab 1964 wieder zurückgenommen.<sup>16</sup> Das Räuchergefäß blieb jedoch bis heute an diesem Ort.



Potsdam, Park Sanssouci, Partie nordwestlich vom Chinesischen Haus mit dem umpflanzten Räuchergefäß (rechts), Foto: SPSG, nach 1955



Das Räuchergefäß im März 2024 nach der 2023 erfolgten Restaurierung

<sup>13</sup> Erhart Hohenstein: Wo ist der Rosengarten von Sanssouci? (...). In: Potsdamer Neueste Nachrichten, 19.07.2006. - <https://www.tagesspiegel.de/potsdam/landeshauptstadt/wo-ist-der-rosengarten-von-sanssouci-7674058.html>. Zugriff: 13.3.2024.

### Buddhistische Symbolik

Die Bedeutung der über das gesamte Kunstwerk verteilten Symbole ist noch nicht vollständig erschlossen. Einige können jedoch zugeordnet werden.



Die drei am Boden als Relief ausgearbeiteten Löwen dürften Schutzsymbole für Staat und Regierung sein.



Die drei Köpfe erinnern an Wächterlöwen, die sich häufig vor chinesischen Palästen oder weltlichen und geistlichen Gebäuden befinden. Sie sollen schlechte Einflüsse fernhalten.

<sup>14</sup> SPSG, Metallsammlung, Inv. X 5441-5443

<sup>15</sup> Wacker, Jörg: Der Garten um das Chinesische Haus. In: Das Chinesische Haus im Park von Sanssouci. Berlin 1993, S. 11-23, hier S. 22, mit Farbbild.

<sup>16</sup> Wacker a.a.O., S. 23.

Auf dem umlaufenden Fries des unteren Daches wechseln sich von Schleifen hinterfangene Gegenstände ab, die der buddhistischen Religion zugeordnet werden können:



Das Schneckenhorn repräsentiert den durchdringenden und allgegenwärtigen Laut des Buddhadharma, der die Jünger aus dem Schlummer der Unwissenheit weckt und sie drängt, ihr eigenes Wohl und das der anderen zu erreichen.



Die Lotusblüte symbolisiert die „ursprüngliche Reinheit“ der Körper, aber auch Sprechen und Geist.



Das Rad steht für das vereinfachte Dharmachakra – als Rad des Gesetzes für die Lehren Buddhas (normalerweise mit acht Speichen).



Die Schatzvase oder das Weihwassergefäß symbolisiert Frieden, Überfluss an Gesundheit, Wohlstand und geistigen Reichtum.



Die beiden Goldfische verheißen Glück, Fruchtbarkeit, Reichtum, Erlösung von Leiden.





Der unendliche Knoten verkündet die Einheit von Weisheit und Leidenschaft bei der Erleuchtung und unendliche Liebe.



Ein Ehrenschild oder Baldachin schützt vor schädlichen Einflüssen und Krankheit. Der Schild bewahrt vor Bösem.<sup>17</sup>



Schließlich gehört auch die Swastika (= Sanskrit, deutsch: Glücksbringer) auf dem Fries über dem bauchigen Kessel zum Schmuck des Räuchergefäßes. Sie kann rechts oder links gedreht sein. Es handelt sich um „ein klassisches Ursymbol: es wurde über Jahrtausende hinweg in vielen Teilen der Welt als Heilszeichen oder Dekorationselement verwendet, bis es gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Mitteleuropa zum zentralen Symbol von Deutschnationalismus, Pangermanismus und Antisemi-

tismus wurde (...).“<sup>18</sup> Auch Kaiser Wilhelm II. entwickelte Sympathien für solche völkischen Ideen. Doch die einleitenden Erörterungen zur Herkunft des chinesischen Weihrauchbrenners in Sanssouci zeigen, dass die Swastika hier als Glückssymbol verwendet worden ist. Das Sonnenrad verweist in diesem Zusammenhang auf Licht, Leben und Fruchtbarkeit. Unzählige Beispiele zeigen die Swastika als dekoratives Element an Tempeln oder rituellen Objekten, wie z.B. an dem vergleichbar großen Weihrauchbrenner vor der Großen Wildganspagode in Xi'an (China, Hauptstadt der Provinz Shaanxi).<sup>19</sup>

Die hier gegebenen Erläuterungen können nur erste Anhaltspunkte für die weitere Beschäftigung mit dem Räuchergefäß und seinen vielfältigen dekorativen Elementen sein.

Silke Kiesant

<sup>17</sup> Vgl.

<https://www.spurlock.illinois.edu/exhibits/online/mandarinsquares/symbols-b.html>. Zugriff: 8.3.2024. - <https://de.wikipedia.org/wiki/Ashtamangala>. Zugriff: 12.3.2024.

<sup>18</sup> Diem, Peter: Die Entwicklung des Hakenkreuzes zum todbringenden Symbol des Nationalsozialismus. Zuerst veröffentlicht im Austria-Forum: <https://austria->

[forum.org/af/Wissenssammlungen/Symbole/Hakenkreuz](https://www.austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Symbole/Hakenkreuz). Zugriff: 8.3.2024

<sup>19</sup> <https://www.alamy.de/stockfoto-riesen-grosse-reich-verzierte-eisentopf-wildganspagode-xian-china-129140260.html?imageid=873986EF-3E8C-4C90-BC32-3F9A45CACB6E&p=38738&pn=1&searchId=acfe4b76e99720848c61066993457f08&searchtype=0>. Zugriff: 10.3.2024